

# Fixe ESW lässt Konkurrenz in die Röhre gucken

Spezialrohre aus Eschweiler bald noch schneller beim Kunden: Vor Jahren totgesagtes Werk investiert **15 Millionen** in Ausbau. Schon 25 neue Arbeitsplätze.

VON UNSEREM REDAKTEUR  
RUDOLF MÜLLER

**ESCHWEILER.** In Kürze wird gefeiert. Und dazu hat sie allen Grund, die Mannschaft der ESW-Röhrenwerke. Denn das Unternehmen feiert nicht nur sein 20-jähriges Bestehen, was angesichts seiner wechselvollen Geschichte allein schon bemerkenswert ist. Sondern setzt zudem den Grundstein für weitere Jahre der Erfolgsgeschichte: Geschäftsführer Herbert Lenzen wartet stündlich auf die Genehmigung zur Errichtung weiterer Produktions- und Logistikhallen auf dem mehr als 83 000 Quadratmeter großen Industrie-Areal in Aue.

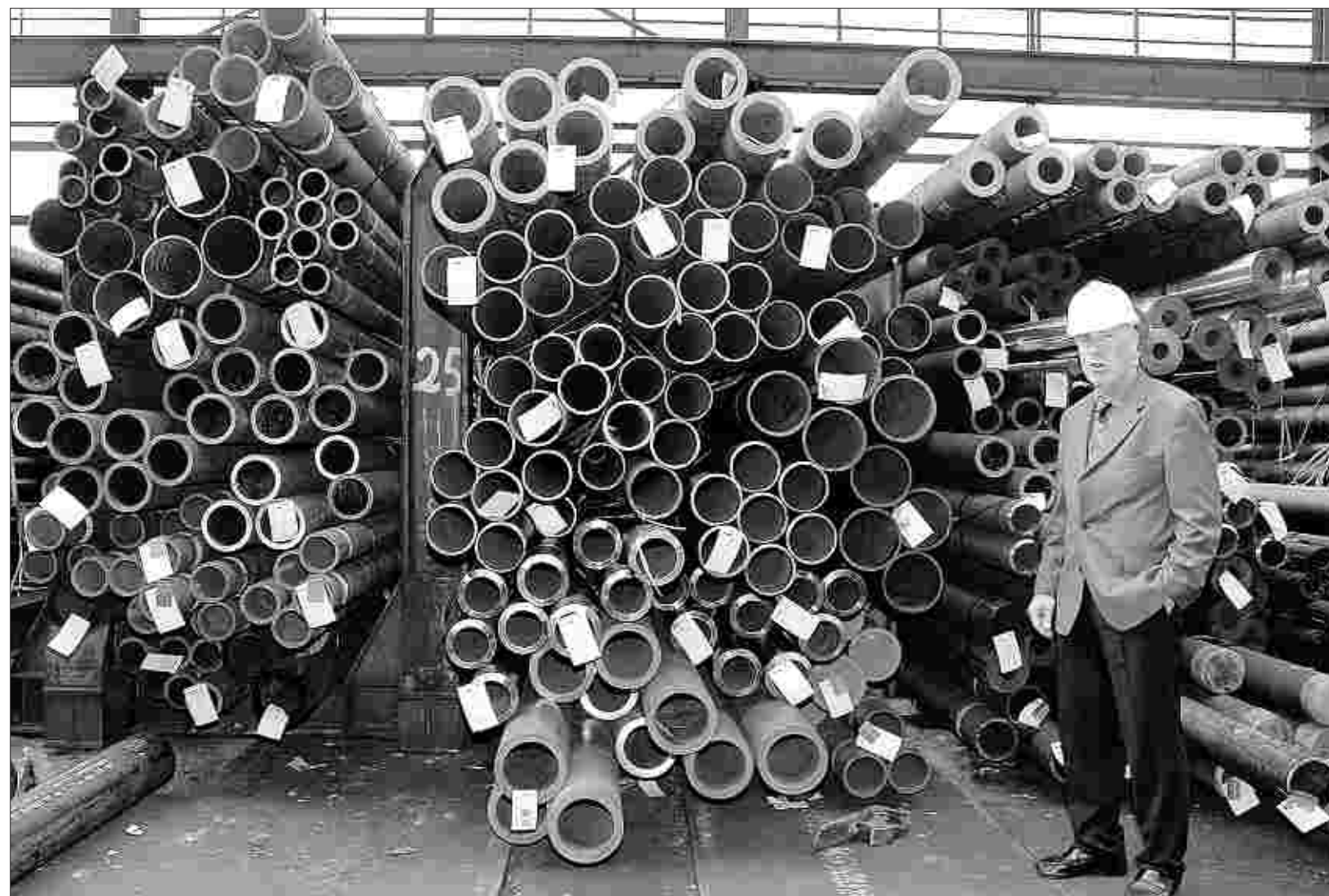
Rund 15 Millionen Euro investiert ESW in den Standort. Und keinen einzigen Euro davon will Lenzen über Kredite finanzieren: „Wir haben vor, das alles aus laufenden Mitteln zu bezahlen.“

Ein deutliches Zeichen dafür, wie gut die Geschäfte laufen. 70 000 Tonnen Rohre fertigt ESW jährlich. Viele davon sind Spezialrohre, die das „kleine Unternehmen“, so Lenzen, weit schneller nach Kundenvorgaben herstellen kann als manch unbewegliches Großunternehmen. „China und Indien drängen auf den Markt. Einfache Kohlenstoffrohre kommen künftig aus Asien. Da gilt es für uns, mit unseren zerstörungs-

frei geprüften Produkten Nischen zu besetzen und vor allem schnell zu sein.“ Wo in aller Welt Kraftwerke und Raffinerien gebaut werden, sind ESW-Rohre ebenso gefragt wie auf Bohrinseln, bei Ölbohrungen und bei der Fertigung von Achsen für Mercedes-Lkw in Brasilien.

„Der Boom im Energiesektor wird auch über 2010 hinaus anhalten“, ist sich Herbert Lenzen sicher. „Zur Zeit sind jede Menge neuer Kraftwerke in Planung, der Ruf nach Abschaltung alter Dreckschleudern wird immer lauter. Tiefseebohrungen setzen immer neue Tiefenrekorde. Gerade die Opec-Staaten und ihre Anrainer investieren derzeit enorme Summen in die Suche nach neuen Energievorkommen. Für all das braucht man Rohre.“

Und die sollen künftig noch schneller als bisher beim Kunden sein. Derzeit schickt ESW noch Monat für Monat rund 1500 Tonnen Rohre zur „Normalisierung“, sprich: abschließenden Bearbeitung, in Fachbetriebe nach Krefeld, Bochum und Remscheid. Künftig soll dies im eigenen Haus erfolgen. Das spart Zeit. Und Geld: Allein 45 000 Euro Frachtkosten monatlich für 120 Lkw-Fahrten. Eine enorme Umweltbelastung. Und ein ebenso gigantischer wie ärgerlicher Aufwand: „Wir sitzen auf Bergen von Rohren“, beklagt



Der Herr der Rohre: ESW-Geschäftsführer Herbert Lenzen freut sich über volle Auftragsbücher.

Fotos: Rudolf Müller

Lenzen den Bearbeitungsstau.

Das soll nun anders werden.

In zwei Bauabschnitten sollen auf dem Werksgelände drei weitere Hallen mit insgesamt rund 7000 Quadratmetern Fläche entstehen: Sie beherbergen künftig Ultraschall-Prüfanlagen, Richtmaschinen, Bandsägen und einen neuen Durchlauf-Glühofen. Um die neuen Anlagen zu bedienen, hat ESW seit Mai bereits 25 neue Mitarbeiter eingestellt und qualifiziert - die meisten aus der Beschäftigungsgesellschaft des Aachener Philipps-Werks. Gut 300 Mitarbei-

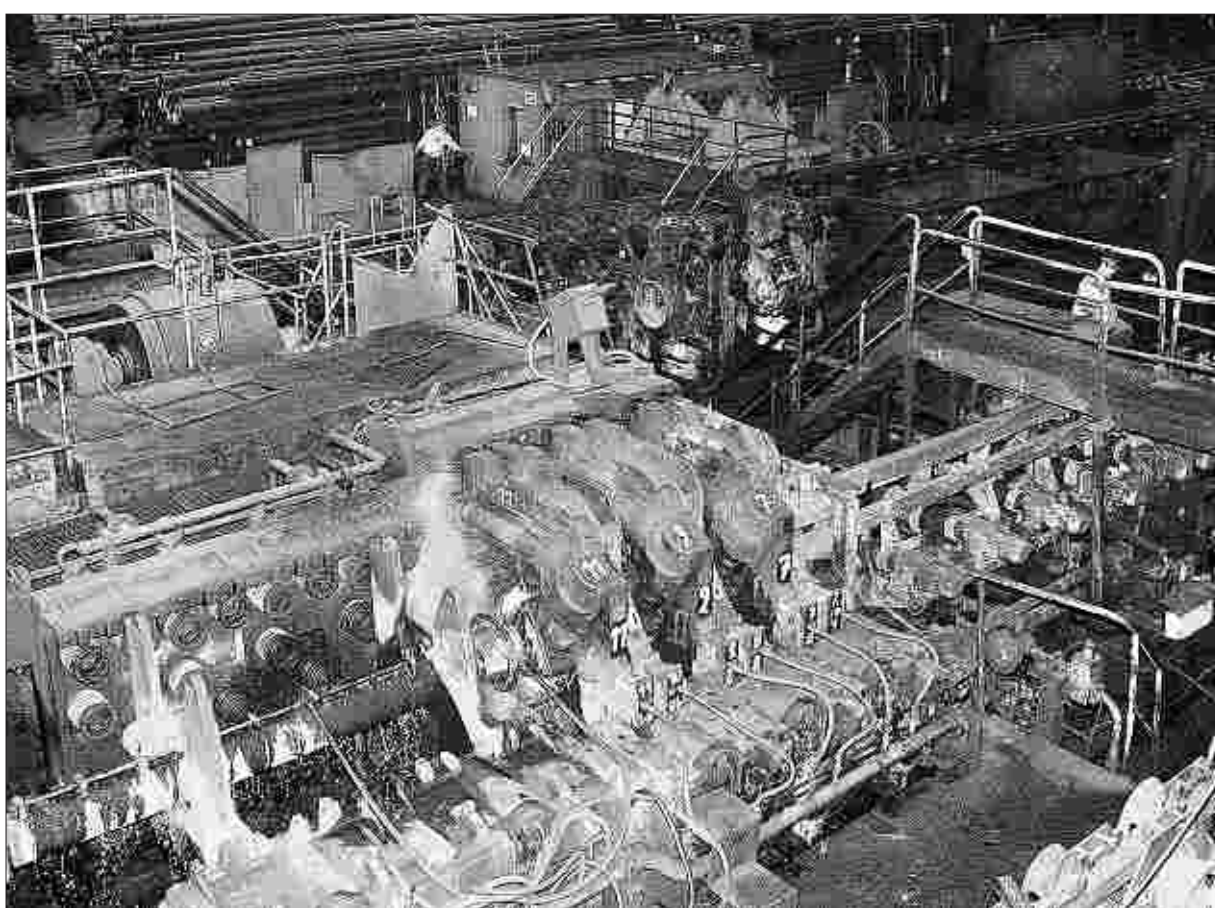
ter hat das Werk inzwischen. Begonnen wurde anno 1987 mit 240 (siehe unten).

2010 soll der Ausbau vollendet sein. Schneller geht's kaum: Allein die Anlagenteile haben Lieferzeiten von zwei bis zweieinhalb Jahren - die Säge ist bereits bestellt, die Richtmaschine in Auftrag gegeben. Der neue Glühofen, so rechnet Herbert Lenzen, dürfte sich schon in zwei bis drei Jahren amortisiert haben. Bis dahin will Lenzen auch weitere Gebäude in den Firmenbesitz überführt haben. Rücküberführt, besser

gesagt: Gebäude, die vor Jahrzehnten in den Besitz der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) übergegangen waren und die Lenzen nun zurückkaufen will. Dazu zählen das bisherige Vormateriallager und die Zentralwerkstatt.

Zu feiern gibt es im ESW in diesem Jahr übrigens noch ein drittes Ereignis: Geschäftsführer Herbert Lenzen vollendet Ende Dezember sein 65. Lebensjahr. Kein Anlass für ihn, sich zur Ruhe zu setzen: „Zumindest bis 2010“ will er weiter machen und den Ausbau des Werks begleiten, dessen Organisa-

tionsstruktur künftig verschlankt werden soll. Lenzens Sohn Stephan leitet den „Kaltbetrieb“, die mit 120 Mitarbeitern größte Abteilung des Werks. Hier werden die im „Warmbetrieb“ erzeugten Produkte bearbeitet. Zuständig für Personal, Logistik und Technik ist Hans Geesen. „Alle Führungspositionen sind mit jungen Leuten zwischen 30 und 45 Jahren besetzt“, betont Herbert Lenzen. „Das gewährleistet Konstanz für kommende Jahre. Ich bin hier das einzige Fossil... Ein „Fossil“ mit unverzichtbarer Erfahrung.



Blick in die Produktionshalle der ESW-Röhrenwerke in Aue. Nicht nur der beengten Verhältnisse wegen, sondern auch um seinen Kunden in aller Welt einen schnelleren Rundum-Service bieten zu können, setzt das Unternehmen mit dem Bau von drei neuen Hallen auf Expansion.

## „Belegschaft hat Großartiges geleistet“

Wo heute Rohre für Spezialanwendungen in aller Welt produziert werden, wurden bereits Anfang des 19. Jahrhunderts in der Maschinenfabrik Englerth, Reuleaux & Dobbs Dampfmaschinen, Getriebeteile, Pumpenwerke und Fördermaschinen gefertigt. 1914 wurde hier mit der Fertigung von Rohren begonnen; 1924 übernahm der Eschweiler Bergwerks-Verein (EBV) das Werk.

Als die Stahlkrise 1984 den EBV bewog, das Werk an die Maxhütte zu verkaufen, setzte dessen Belegschaft ihre Zukunftshoffnungen ganz auf das erst kurz zuvor installierte, weltweit einzigartige „Planetenschrägwalzwerk“ (PSW). Die Nachricht vom Konkurs der Maxhütte traf die Mitarbeiter 1987 völlig unerwartet. Doch aufgeben wollte niemand: Unter Federführung des bisherigen Werksleiters

Herbert Lenzen und mit Hilfe einer Landesbürgerschaft wurde aus den EBV-Hüttenbetrieben die ESW Röhrenwerk GmbH.

„Damals hat keiner an uns geglaubt - es war eine verdammt schwierige Zeit“, erinnert sich Herbert Lenzen. Das PSW war ein Prototyp - mit allen Kinderkrankheiten: Immer wieder gab es Pannen, Stillstände und Produktionsausfälle. „Man hat uns damals immer wieder empfohlen: ‚Hört doch einfach auf, dann verliert keiner sein Gesicht.‘“ Doch die Röhrenwerker bewiesen Durchhaltevermögen: „Die Belegschaft hat in 20 Jahren Großartiges geleistet“, betont Lenzen. Das PSW läuft problemlos: „Mit eigenen Leuten ist es uns gelungen, Produktionssicherheit zu gewährleisten“, ist Lenzen stolz auf seine Crew. „Dabei sind wir autark, unsere Leute werden im eigenen Haus qualifiziert.“ (rpm)

### Betriebsführungen am Tag der offenen Tür

► Ihr 20-jähriges Bestehen feiern die ESW-Röhrenwerke am 19. Oktober mit einem Abend für geladene Gäste - „für alle, die uns bei der schweren Geburt der Unternehmensgründung und in den Folgejahren geholfen haben“, sagt Geschäftsführer Herbert Lenzen. Am 20. Oktober ist dann jeder Interessierte eingeladen, mitzufeiern: bei

kulinarischen Köstlichkeiten, einem Kinderprogramm und Live-Musik einer Jazzband.

► Bei dem Tag der offenen Tür (11 bis 18 Uhr) sind bis 13 Uhr auch Betriebsbesichtigungen in Kleingruppen möglich. Dabei wird eindrucksvoll gezeigt, wie Drehofen und Plantenschrägwalzwerk aus bis zu 2 m langen Stahlblöcken nahtlose Rohre „zaubern“.